



**Abfallvermeidung konkret:
Beispiele aus der kommunalen Praxis**

Dr. Andrea Riedinger

Abfallwirtschaftsbetrieb Landkreis Tübingen





Inhalt

1. **Klassische Abfallvermeidungsmaßnahmen – heute Auslaufmodelle?**
2. **Alternativen – neue Formen zur klassischen Abfallvermeidung**
3. **Indirekte Abfallvermeidung**
4. **Abfallverwertung als Abfallvermeidungsmaßnahme?**
5. **Bewertung**

Definition Abfallvermeidung

Abfallvermeidung ist die effektivste Methode, die Gesamt-Abfallmengen gezielt zu reduzieren. Abfälle, die erst gar nicht entstehen, müssen nicht aufwendig und kostenintensiv verwertet oder entsorgt werden.

1. **Klassische Abfallvermeidungsmaßnahmen – heute Auslaufmodelle?**

1.1 **„Jute statt Plastik“ oder „Einkaufen ohne Müll“**

Heute noch aktuell für einzelne Nischen-Bereiche wie z.B. Wochenmarkt, kleine Molkerei vor Ort oder Bauernhofläden (Bsp. Einkaufsführer „Direkt vom Bauernhof“).

1.2 **Auf Werbung und Reklame im Briefkasten verzichten**

Aufkleber auf Briefkasten und Eintrag in der „Robinson-Liste“ spart ca. 25 kg Werbeflut aus Frischfaserpapier pro Einwohner und Jahr.

1.3 **„Feste feiern ohne Müll“**

Bei größeren Festen Geschirrmobil mieten statt Wegwerfgeschirr benutzen oder in Marktordnung der Städte den Einsatz von Geschirr regeln z.B. für Weihnachtsmärkte.





1.4 Windelprojekt - „für mehr Mehrwegwindeln“

Anschubfinanzierung für Eltern, die mit Stoffwindeln wickeln hilft Müll und den Rohstoff Papier aus Zellstoff zu sparen.

1.5 „Umweltfreundlicher Schulranzen mit Vesperdose, Trinkflasche, Heften aus Recyclingpapier

Informationskampagne zur Einschulung für Eltern, Schüler und Lehrer. Spart Müll und Rohstoffe.

1.6 Werben für den Einsatz nachhaltiger, bzw. „langlebiger“ Produkte wie z. B.

- Recyclingprodukte z.B. aus Altpapier oder anderen Altstoffen verwenden, damit sich Stoffkreisläufe schließen
- Beim Kauf von Produkten auf Langlebigkeit und Reparaturfreundlichkeit achten, z.B. bei Möbeln, Elektrogeräten oder Spielzeug
- Auf Waschbarkeit und Reinigungsfähigkeit bei Textilien achten

1.7 „Mehrweg statt Einweg“

Auf Einweg grundsätzlich verzichten, z.B.

- bei Getränken wie Milch, Sprudel oder Bier und auch
- bei anderen Einwegprodukten wie z.B. auf Einweggeschirr, Einwegfeuerzeuge, Einwegstifte, usw.

2. Alternativen zur klassischen Abfallvermeidung

2.1 Gebrauchtwarenbörse im Internet: www.abfall-kreis-tuebingen.de

Diese Börse bietet die Möglichkeit, viele Dinge des täglichen Bedarfs für andere Nutzer anzubieten bzw. selbst zu stöbern. Viele Dinge, die zum Wegwerfen zu schade sind, können dadurch länger genutzt werden.





2.2 Reparatur- und Leihführer im Internet: www.abfall-kreis-tuebingen.de

Man findet hier Adressen von Reparatur- und Verleihbetrieben. Bei qualitativ hochwertigen Produkten lohnt sich oft noch eine Reparatur. Da sich hier die Adressen der einschlägigen Betriebe schnell ändern können, ist dieser Führer im Internet flexibler als eine Broschüre.

2.3 Hausratverwerter

Bieten ihre Dienste als Entrümpler bei Haushaltsauflösungen an. Gleichzeitig verkaufen sie wieder viele Gegenstände zu günstigen Konditionen, die dadurch länger im Wirtschaftskreislauf bleiben.

2.4 Warentauschtage

Werden von vielen Kommunen durchgeführt und erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Besuchern. Der AWB bietet den Kommunen finanzielle Anreize zur Entsorgung von übrig gebliebenen Gegenständen

3. Indirekte Abfallvermeidung

3.1 Förderung der Kompostierung im Hausgarten durch

- Gebührenanreize – Einsparung von Gebühren
Wer selbst kompostiert, spart sich die Gebühr für die Biotonne
- Komposter-Verkaufs- und Beratungsaktionen durch die Abfallberatung unterstützen die „Kompostierer“.

3.2 Anreize zur Abfalltrennung schaffen durch kleine (billige) Restmüllgefäße

- Gebühren sparen und dafür besser trennen
- Voraussetzung dafür ist ein breites und bequemes Angebot an Trennmöglichkeiten. Für jede Abfallarten sollte eine bequeme Abholung an der Haustür vorhanden sein. Bringsysteme sind sicher nachteiliger.





4. Abfallverwertung als Abfallvermeidungsmaßnahme?

Abfallverwertungsmaßnahmen reduzieren ebenfalls die Rest- und Sperrmüllmengen. Sie bedeuten im weitesten Sinn ebenfalls Abfallvermeidung. Rein rechnerisch wird die Gesamtabfallmenge durch die getrennt gesammelten Wertstoffe wie Bioabfall, Papier, Glas, Kunststoffe und Elektroaltgeräte um über 55 % reduziert.

5. Bewertung

Abfallvermeidung - Mythos oder Wirklichkeit?

Die klassischen Ansätze zur Abfallvermeidung z.B. beim Einkauf sind vielen Konsumenten heute schlecht zu vermitteln. Sie passen mit den Einkaufs- und Lebensgewohnheiten vieler Verbraucher nicht mehr zusammen. Die meisten Menschen wollen die Dinge ihres täglichen Bedarfs möglichst alle auf einmal auf der grünen Wiese einkaufen, möglichst billig, möglichst schnell, rund um die Uhr, bequem zu erreichen. Verbraucher, die sich jedoch für Frische, Qualität, Herkunft und Regionalität von Produkten interessieren, sind auch für andere Umweltthemen, wie z.B. Abfallvermeidung offen.

Andere Themen, wie z.B. Briefkastenaufkleber gegen die Werbeflut, Mehrweg statt Einweg oder Marktordnungen gegen Einweggeschirr sind für viele Menschen selbstverständlich geworden.

Neue Formen der Abfallvermeidung über Internet, Hausratverwertung oder Warentauschtag haben sich gut etabliert. Insgesamt gesehen haben die entsorgungspflichtigen Körperschaften durch vielfältige Abfallverwertungsangebote einen deutlichen Rückgang der Gesamtmüllmengen erreicht. Jeder einzelne Konsument hat aber nicht weniger Müll produziert, sondern nur besser getrennt.

Die aufgeführten Beispiele zur Abfallvermeidung müssen immer wieder durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit ins Bewusstsein der Menschen gerückt werden. Denn nichts ist schwieriger, als das eigene Verhalten zu ändern. Daher hat die Abfallberatung hier ständig wiederkehrende Aufgaben.

Wir haben es in der Hand - Müll vermeiden kann jeder!

Reden wir über unsere Erfahrungen. Stecken wir andere an und animieren wir sie zum Mitun. Weniger Abfall ist mehr Lebensqualität! Abfallvermeidung ist kein Mythos!

